

Ricoldus de Monte Crucis
Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum

Corpus Islamo-Christianum

Begründet von Ludwig Hagemann
und Adel Theodor Khoury

Herausgegeben von
Reinhold F. Glei

Series Latina

Band 9

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Ricoldus de Monte Crucis

Tractatus seu disputatio contra
Saracenos et Alchoranum

Edition · Übersetzung · Kommentar
von Daniel Pachurka

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Bände 1–6 der Series Latina erschienen im CIS Verlag und im Oros Verlag, Altenberge.

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete und erweiterte Fassung der Dissertation, die im Wintersemester 2015/16 an der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum im Promotionsfach Lateinische Philologie eingereicht wurde. Sie trug den Titel „Ricoldus de Montecrucis: Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum. Edition, Übersetzung und Kommentar.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 2194-2986
ISBN 978-3-447-10711-2

Inhalt

A. Vorwort	VII
B. Hinweise	IX
1. Transliteration arabischer Buchstaben	IX
2. Bibel und Qur'ān	IX
C. Einleitung	XI
1. Leben und Werk des Ricoldus de Monte Crucis	XI
2. Die handschriftliche Überlieferung des <i>Tractatus</i>	XVII
3. Die Autorschaft Ricoldos	XVIII
4. Die Quellen Ricoldos und die Einordnung des <i>Tractatus</i> in die Tradition	XXVIII
4.1 Ramon Martís <i>De Seta Machometi</i>	XXIX
4.2 Der <i>Liber Denudationis</i>	XXXI
4.3 Die lat. Qur'ānglossen in BnF MS arabe 384	XXXV
4.4 Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im <i>Tractatus</i>	XXXIX
4.5 Die Prophetenbiographie (<i>Sīra</i>) des Ibn Ishāq	XLIII
Exkurs: Die Einteilung des Qur'ān im <i>Tractatus</i>	XLVI
D. Edition und Übersetzung	1
1. Vorbemerkung	1
2. Conspectus Siglorum	1
<i>Tractatus contra Saracenos</i> / Traktat gegen die Sarazenen	2
E. Kommentar	51
F. Literaturverzeichnis	157
1. Primärliteratur	157
2. Sekundärliteratur	161
G. Indices	171
1. Index Suratarum	171
2. Index Collectionis al-Buhari	172
3. Index Collectionis Muslim	173
4. Index Actuum Mahometi	174

H. Appendices	175
1. Appendix Collectionis al-Buhari	175
2. Appendix Collectionis Muslim.	184
3. Appendix Sunan Abu Dawud	190
4. Appendix Actuum Mahometi.	192

A. Vorwort

Ricoldus de Monte Crucis gehört neben wenigen anderen Mitgliedern des Dominikanerordens zu den Gestalten des Mittelalters, die als sprachlich begabt und gut ausgebildet bezeichnet werden dürfen: Die arabischen Texte des Islam wertet Ricoldus für seine breit angelegten Widerlegungsversuche dieser Religion aus, die er in seinen Werken unternimmt. Mit dem vorliegenden Buch kann den bisher beachteten Werken ein weiteres – der *Tractatus* – hinzugefügt werden. Die Entdeckung und das Herausbilden des forschenden Interesses an der Handschrift, die den *Tractatus* beherbergt, verdanke ich einer eher beiläufigen Anmerkung im Rahmen einer Lehrveranstaltung meines Doktorvaters Prof. Reinhold Glei. Ich bin dieser Anmerkung nachgegangen und fand neben meiner persönlichen Begeisterung für die Thematik auch den ‚Schatz‘ in dieser Handschrift.

Für das Zustandekommen des vorliegenden Buches möchte ich daher an erster Stelle meinem Doktorvater Prof. Reinhold Glei danken. Durch seine herzliche und kompetente Betreuung, die über die Grenzen der Dissertation hinauswies, habe ich viel gelernt und entdeckt. Meine Fachkenntnisse der Latinistik durfte ich unter seiner Anleitung um den großen Bereich des christlich-islamischen Religionskontaktes im Mittelalter erweitern, der mich zugleich in die mittelalterliche Latinität führte. Herr Glei hat in der Phase der Promotion und bereits davor verschiedene Workshops organisiert, an denen ich teilnehmen und mich mit Fachkollegen austauschen durfte. Ich danke ihm auch für die Aufnahme in die Reihe CISC, die ich keineswegs als selbstverständlich ansehe. Der zweite Dank gebührt meinem Zweitgutachter PD Dr. Görg Hasselhoff, der ebenfalls verschiedene internationale Workshops organisiert hat. Durch meinen Vortrag auf einem dieser Workshops, das Feedback der Wissenschaftler und die positiven Anregungen aller Beteiligten wurde ich bestärkt, mein Dissertationsvorhaben mit Eifer fortzusetzen. Weiterhin möchte ich Herrn Hasselhoff für seine fachlichen Ratschläge danken. Des Weiteren danke ich Prof. Klaus-Peter Wegera, dafür dass er mir in einem germanistischen DFG-Projekt über den Zeitraum der Promotion eine Arbeitsstelle gegeben hat. Ich möchte ihm ebenfalls dafür danken, dass ich bereits seit dem Studium von ihm die wesentlichen Fähigkeiten in der Paläographie und digitalen Ver- und Bearbeitung mittelalterlicher Textzeugen erwerben durfte, ohne die das vorliegende Buch nicht hätte entstehen können.

Ich möchte meinem Bruder Manuel Pachurka tief empfundenen Dank aussprechen. Es waren nicht nur seine Kenntnisse des Arabischen, des Islam und seine religi-

onswissenschaftlich-philologischen Kompetenzen, die hilfreich waren. Viel mehr ist er ein Wissenschaftler, auf den ich immer vertrauen darf.

Für seine wissenschaftlichen Anregungen und sein offenes Ohr möchte ich meinem Freund und Kollegen Dr. Ulisse Cecini herzlich danken. Er hat mich nicht nur motiviert, sondern vorwärts gebracht.

Großer Dank gebührt meiner Lebensgefährtin Lydia Schindler. Sie ist die geduldige Unterstützung, die über das Universitäre weit hinausgeht und mir dadurch diese Arbeit erst ermöglicht.

Ich möchte mich auch bei meinem Freundeskreis und meinen Kollegen für jede Unterstützung bedanken.

Zum Schluss bedanke ich mich beim Harrassowitz Verlag. Dank seiner freundlichen Mitarbeiter und seines Engagement konnte das vorliegende Buch gedruckt und veröffentlicht werden.

Bochum, 20.10.2016

Daniel Pachurka

B. Hinweise

1. Transliteration arabischer Buchstaben

Die Transliteration arabischer Buchstaben folgt mit wenigen Ausnahmen den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG).

Die Ausnahmen sind:

1. Arabische Wörter und Eigennamen, die auch im Deutschen bekannt und gängig sind, werden – in der Regel bei ihrer Erstnennung – auch in Umschrift präsentiert. Darüber hinaus aber werden sie in lateinischen Buchstaben und der deutschen Sprache angepasst dargestellt, z.B. Aischa (arab. *ʿĀʾiṣā*). Dies gilt nicht für Qurʾān (dt. Koran). Die Vorgehensweise in individuellen Fällen wird an entsprechender Stelle in der Einleitung und im Kommentar verdeutlicht.
2. Die internationale Forschungsliteratur bedient sich verschiedener Systeme für die Umschrift arabischer Buchstaben. Diese Systeme werden nicht zur DMG-Umschrift vereinheitlicht, sondern nach der jeweiligen Quelle zitiert.
3. Das Tāʾ marbūṭa (ة) wird nicht eigens dargestellt, sofern es nicht in flektierten Wortformen auftritt, z.B. *Sīra*, aber (ohne volle Vokalisation) *kitāb al-ṣalāt*.
4. Der arabische Artikel (*al-*) wird nicht assimiliert, z.B. in *al-taḥrīm*, und bleibt auch in Präpositionalphrasen erhalten, z.B. in *bi-al-qalami*.

2. Bibel und Qurʾān

Als lateinische Bibelausgabe wird hier standardmäßig die Edition der Vulgata von WEBER/GRYSON verwendet. Als deutschsprachige Bibel dient die Einheitsübersetzung der Neuen Jerusalem Bibel von DEISSLER et al.

Alle Angaben zu Suren und Versen beziehen sich auf die arabische Kairiner Qurʾānausgabe, abgedruckt bei KHOURY: Koran-Komm. Alle deutschen Zitate aus dem Qurʾān sind, sofern sie nicht in der dt. Übersetzung des *Tractatus* stehen oder von der Forschungsliteratur angeführt werden, der Übersetzung von BOBZIN: Der Koran entnommen, die den Kairiner Qurʾān zugrunde legt.

C. Einleitung

1. Leben und Werk des Ricoldus de Monte Crucis

Ricoldus de Monte Crucis ist die latinisierte Form des Namens; ebenso erscheint er als Ric(c)uldus, Ric(c)oldo da Monte (di) Croce oder nur mit seinem Vornamen.¹ Sein Geburtsname aber ist Ricoldo Pennini (= Sohn des Pennino).² Der Beiname ‚de Monte Crucis‘ geht auf den Ort Monte (di) Croce zurück, aus dem die Vorfahren Ricoldos ursprünglich nach Florenz kamen, und verweist nicht – wie früher angenommen – auf seine Orientreise (s.u.), auf der er auch Jerusalem besuchte.³ Ricoldos exaktes Geburtsdatum ist unbekannt.⁴ In der Forschung erscheint die nicht unumstrittene Angabe, dass er um das Jahr 1243 in Florenz geboren wurde.⁵ Als gesichertes Datum aber kann Ricoldos Eintritt in den Dominikanerorden im Jahre 1267 gelten.⁶ Eine kurze Vita Ricoldos findet sich bei SCHIEL:

-
- 1 Der Verwendung ausschließlich des Vornamens in der Schreibweise Ricoldo wird hier der Vorzug gegeben.
 - 2 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6, n. 5.
 - 3 Cf. MÉRIGOUX: Riccoldo, S. 59: „Riccoldo Pennini [...] originaire par sa famille de Monte di Croce, dans le Mugello, en Toscane“. Cf. KAPPLER: Peregrinatio, S. 13: „Monte Croce n'est pas un nom que Ricold aurait choisi pour marquer une dévotion, une sorte de consécration personnelle à la Croix, comme ce fut le cas pour Burchard Barby devenu Burchard de Monte Sion. C'est un nom attaché à la famille Pennino, authentiquement florentine, du quartier citadin (*sesto*) de la Porte Saint-Pierre, mais originaire d'un village de la campagne voisine, appelé Monte Croce.“ Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 14, n. 36. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6f. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 3, n. 11.
 - 4 Einen forschungsgeschichtlich relevanten Hinweis zum Geburtsdatum Ricoldos gibt BAUER: Stille Post, S. 111, FN 10: „Die Angabe ‚geboren um 1243‘ die in der Literatur und in den einschlägigen Lexika [...] häufig anzutreffen ist, geht auf MANDONNET 1893, 46 zurück, der das ungefähre Geburtsdatum aus der Behauptung bei FINESCHI 1790, 305 errechnet hat, Ricoldus sei bei seinem Eintritt in den Orden 25 Jahre alt gewesen. Woher Fineschi dieses Wissen bezogen hat, ist unbekannt, das Geburtsdatum des Ricoldus entsprechend unbekannt.“
 - 5 Cf. MANDONNET: Ricoldo, S. 46. Cf. SCHIEL: Mongolensturm, S. 127. Cf. SPATH: Riccoldo, S. 66. Cf. EHMANN: Confutatio, S. 11. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 2. Cf. MÉRIGOUX: Riccoldo, S. 59. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6: „Niente permette di congetturare attendibilmente l'anno di nascita.“
 - 6 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6.

„Nachdem er zunächst an verschiedenen Universitäten Europas die *artes liberales* studiert hatte, trat er 1267 dem Predigerorden seiner Heimatstadt bei und wurde in der Folge als studierter Arteslehrer in mehreren Konventen der Region zur Lehre eingesetzt. 1272 nennt ihn das dominikanische Provinzkapitel als Arteslehrer in Pisa, nachdem Thomas von Aquin ihn dort als Lektor eingesetzt [...] hatte. 1287 wird er vom Provinzkapitel in Rom als Lektor von Prato erwähnt, bevor er 1288 offensichtlich nach Florenz zurückkehrte, um von dort aus dem Aufruf [Papst] Nikolaus' IV. zur Missionierung Asiens Folge zu leisten. Zwölf Jahre hielt sich der Florentiner Dominikaner insgesamt im vorderen Orient auf. Nach einer Pilgerreise ins Heilige Land durchquerte er anschließend eigenen Angaben zufolge die Türkei und Persien, besuchte Heiligtümer und Versammlungsorte der Ostchristen und ließ sich schließlich für etwa zehn Jahre in Bagdad nieder. Erst im Jahr 1300 kehrte er in seine Heimatstadt Florenz zurück und verarbeitete seine Erfahrungen als Pilger, Reisender und Missionar in vier verschiedenen Schriften. [...] Das genaue Datum seiner Ankunft in Florenz ist nicht bekannt. Allerspätestens muss er aber zu Beginn des Jahres 1301 zurückgekehrt sein, da er am 21. März 1301 in Santa Maria Novella urkundet.“⁷

Nach seiner Rückkehr blieb Ricoldo im Kloster Santa Maria Novella und bekleidete später das Amt des Priors, das ihm 1315 verliehen wurde. Am 31. Oktober 1320 verstarb Ricoldo in Florenz.⁸

Die bei SCHIEL erwähnten vier Schriften Ricoldos sind *Contra Legem Saracenorum*⁹ (nachf. CLS), die *Peregrinatio*¹⁰, die *Epistolae V commentatoriae de perditione Acconis*¹¹ (nachf. *Epistolae*) und der *Libellus ad nationes orientales*¹² (nachf. *Ad nationes*). Im letztgenannten Werk befasst sich Ricoldo mit der Missionierung von Juden und Ost-

7 SCHIEL: Mongolensturm, S. 127f u. S. 128, n. 356. Cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 308f, und KAEPPELI: SOPMA IV, S. 262. Ebenfalls eine Biographie Ricoldos haben SPATH: Riccoldo, S. 66f u. 92, und GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 2ff, und MÉRIGOUX: CLS, S. 13–16, und BAUER: Stille Post, S. 111f. Einen knappen Überblick gibt BURMAN: Riccoldo (Christian-Muslim Relations), S. 678. Anhand von umfangreichem Quellenmaterial zeichnet PANELLA: Ricerche, S. 5–18, das Leben Ricoldos nach.

8 Cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 309. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 17f. Cf. SPATH: Riccoldo, S. 92. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 29. Cf. EHMANN: Confutatio, S. 12. Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 16.

9 Ed. MÉRIGOUX.

10 Ed. KAPPLER.

11 Ed. RÖHRICHT. Der erste Brief liegt außerdem in einer kritischen Neuedition durch PANELLA: *Pregiera e protesta*, S. 64ff, vor.

12 Der *Libellus ad nationes orientales* ist vollständig in zwei digitalen Editionen im Internet verfügbar: *Libellus ad nationes orientales* (Ed. PANELLA) [Stand 11.08.2015: <http://www.e-theca.net/emiliopanella/riccoldo2/adno.htm>] und *Libelli ad nationes orientales editio secunda telina 2014* (Ed. JENSEN) [Stand 11.08.2015: <http://kvj.sdu.dk/Riccoldo/index.html>].

christen, nicht jedoch mit den Muslimen, worauf er explizit verweist: „De saracenis autem nihil amplius addo ad illud quod scripsi in illo tractatu *Quot sunt dies servi tui*, [i.e. CLS] ubi per legem eorum confutatur lex ipsa.“¹³ Da Ricoldo in *Ad nationes* nicht auf den Islam eingeht, spielt das Werk für unsere weitere Diskussion eine untergeordnete Rolle.¹⁴ Der angegebene Verweis zielt auf CLS (auch *Confutatio Alcorani* genannt), das in der Regel als sein Hauptwerk bezeichnet wird; darin setzt er sich intensiv mit dem Islam auseinander.¹⁵ Er verfolgt dabei die Absicht, den Islam umfassend zu widerlegen, indem er in siebzehn Kapiteln die „Hauptirrtümer des Islam“¹⁶ herausstellen und Gegenbeweise, die bevorzugt aus dem Qurʾān selbst kommen sollen, anführt.¹⁷ DANIEL hebt an CLS hervor:

„Riccoldo’s attitude seems to represent that of his contemporaries in an extreme form. From all the polemic that he inherited, both the books and the living tradition, he constructed an encyclopaedic refutation of Islam from which nothing he had ever heard was omitted“¹⁸

Die Schrift CLS wurde sehr breit rezipiert und formte das Islambild im lateinischen Westen entscheidend mit, wie TOLAN herausstellt:

„Riccoldo’s work is to become one of the most widely read anti-Islamic tracts from the fourteenth century to the sixteenth; his image of the Saracens as violent and irrational zealots who are impervious to reason and can only be countered by force has a long life ahead of it.“¹⁹

Ergänzend dazu BOBZIN:

„Ricoldos treatise contains the classical Christian reproaches against the Koran as a Holy Scripture in a very well presented systematic form and he is at the same time

13 *Ad nationes* (Ed. PANELLA), cap. 4.

14 Für die weitere Untersuchung sollen allein die Werke Ricoldos im Fokus stehen, die sich aus lateinisch-christlicher Perspektive mit Andersgläubigen befassen. Für eine Übersicht über das gesamte Œuvre Ricoldos cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 309f, und KAEPPELI: SOPMA IV, S. 263f.

15 Zu Ricoldos Hauptwerk CLS existiert ein reicher Fundus an Forschungsliteratur, der hier keineswegs erschöpfend ausgewertet werden kann. Außer auf die einschlägige Textausgabe (MÉRIGOUX: CLS) sei daher auf die hier zitierten Werke und die darin enthaltenen Literaturhinweise sowie auf das Literaturverzeichnis am Ende dieser Arbeit verwiesen. Zu einzelnen Punkten, die sowohl in CLS als auch im *Tractatus* eine Rolle spielen, ziehe man den Kommentar und die weiteren Kapitel der Einleitung heran.

16 HAGEMANN: Christentum, S. 60.

17 Cf. HAGEMANN: Der Kurʾan, S. 62f. Cf. MÉRIGOUX: Précurseur, S. 617. Cf. SPATH: De Lege, S. 127ff. Cf. BOBZIN: Heresies, S. 165ff. Cf. TOLAN: Saracens, S. 245ff.

18 DANIEL: Islam, S. 87.

19 TOLAN: Saracens, S. 254.

able to illustrate his work with quotations from the Arabic text of the Koran which are pretty well translated.“²⁰

Bei der Abfassung von CLS hat Ricoldo auf weitere Texte zurückgegriffen, die an anderer Stelle besprochen werden sollen.²¹

Die *Peregrinatio* (auch *Liber Peregrinationis* oder *Itinerarium* genannt) ist die Beschreibung der Orientreise Ricoldos.²² BARGE hat sie treffend als „[w]eitaus das bedeutungsvollste Ereignis im Leben des Ricoldus“²³ bezeichnet. In der *Peregrinatio* erzählt Ricoldo von seinen Erlebnissen und Stationen im Heiligen Land und berichtet über die Reise durch den Nahen Osten und die Türkei sowie über sein Eintreffen und seinen Aufenthalt in Bagdad. In Bagdad verweilte er für ungefähr 10 Jahre und studierte den Islam und das Leben der Muslime. Auf diese Weise erwarb sich Ricoldo einschlägige Kompetenzen, wie z.B. die Beherrschung der arabischen Sprache, und profunde Kenntnisse über den Islam, wie durch seine Werke offenkundig wird.²⁴ So ist die Forschungsmeinung bezüglich der Sprachkenntnisse Ricoldos einhellig:²⁵ Ricoldo war ein „impressively learned Arabist“²⁶. Die *Peregrinatio* beinhaltet im Rahmen der Reisebeschreibung auch gesonderte Kapitel, in denen sich Ricoldo dem Islam und den Muslimen widmet – diese Kapitel nehmen ungefähr ein Viertel des Werkes ein.²⁷ SCHIEL erläutert die Struktur und die Kernpunkte der Kapitel:

„Dieser Teil zeichnet sich durch eine formale und inhaltliche Zweiteilung und eine sehr viel stringendere Struktur aus. Einer Aufzählung der sieben guten Eigenschaften der Sarazenen im ersten Teil wird eine Auflistung der sechs Grundübel des Koran im zweiten Teil gegenübergestellt. [...] Die übliche Form des Reiseberichts mit

20 BOBZIN: *Heresies*, S. 165. Cf. BURMAN: *Philology*, S. 182: „His widely read treatise [i.e. CLS] hits all the main points in clear and concise language, and his argument can be reduced to a simple [...] strategy: he both attacks the Qurʾān as a fake, and finds in it support for the principal Christian doctrines.“

21 Cf. Kapitel: Die Quellen Ricoldos und die Einordnung des *Tractatus* in die Tradition.

22 Zur *Peregrinatio* existiert ebenfalls eine große Menge an Forschungsliteratur, die hier nicht erschöpfend ausgewertet werden kann. Die Textausgabe, die in der Forschung verwendet wird (KAPPLER: *Peregrinatio*), und die hier zitierte Literatur geben weiterführende Hinweise.

23 BARGE: Ricoldus, S. 29.

24 Cf. Kapitel: Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im *Tractatus*. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 28 u. 34ff. Cf. SPATH: Ricoldo, S. 84ff. Cf. SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 9. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 11ff u. 29ff.

25 Cf. ALTANER: *Polemik*, S. 230f. Cf. ALTANER: *Arabisch*, S. 445f. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 28. Cf. SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 9. Cf. BOBZIN: *Koran ZAR*, S. 23f. Cf. MÉRIGOUX: Ricoldo, S. 64. Cf. Kapitel: Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im *Tractatus*.

26 BURMAN: *Translation*, S. 99.

27 Cf. KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 154ff.

der Darstellung einzelner Etappen und Stationen wird aufgebrochen, Erfahrungen und Gedanken werden zusammengefasst und Argumenten zugeordnet, so dass der letzte Teil des „Liber Peregrinationis“ eher wie ein kleiner theologischer Traktat erscheint und in Aufbau und Inhalt bereits stark auf das nachfolgende Hauptwerk des Autors, „Contra legem Sarracenorum“, verweist.²⁸

Wie schon in *Ad nationes* verweist Ricoldo auch in der *Peregrinatio* auf CLS (s.u.).²⁹ CLS wird dadurch als Ricoldos antiislamisches Hauptwerk markiert.

In den fünf *Epistolae*³⁰ wendet sich Ricoldo nacheinander an Gott, Maria, die ‚triumphierende Kirche‘, den Patriarchen von Jerusalem und Gregor den Großen, um den Sieg der Muslime über die Christen im Jahre 1291 bei bzw. in Akkon zu beklagen.³¹ Die Briefe enthalten im Vergleich zu CLS oder zur *Peregrinatio* nur wenige Textstellen, die direkt oder indirekt auf den Qurʾān oder einen anderen muslimischen Text zurückführbar sind. Ihr hauptsächliches Anliegen besteht nämlich nicht darin, eine gründliche Widerlegung des Islam durchzuführen oder eine ausführliche Darstellung der islamischen Glaubensinhalte zu bieten. Die mögliche Intention des Werkes formuliert WELTECKE:

„Der Icherzähler der Briefe und der Dominikanerbruder Riccoldo sind nicht identisch. Riccoldo nutzte hier wie auch in einer Predigt seine eigene Person als Motiv, als Figur. Über die intendierte Verwendung der Briefe ist zwar bislang nichts Konkretes bekannt. Doch wurde hier wegen verschiedener innerer Indizien vorgesch-

28 SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 12. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 48ff. Cf. TOLAN: *Saracens*, S. 247ff. Cf. SPATH: *Riccoldo*, S. 84ff.

29 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 200.

30 Die umfassende Forschungsliteratur zu den *Epistolae* kann hier nur partiell einfließen. Weiterführende Literaturhinweise geben die hier zitierten Titel. In der Forschung wird diskutiert, inwieweit die *Epistolae* den Autor Ricoldo in einer persönlichen psychischen und religiösen Krise zeigen. Der Ansatz, dass die *Epistolae* eine psychologisierende Interpretation zuließen oder gar erforderten, wird von GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 36ff u. 104ff, vertreten. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *After the Fall*, S. 642: „Riccoldo expresses a deep dismay that seems on the verge of panic“. Dagegen sieht WELTECKE: *Macht*, S. 280ff, in den *Epistolae* mit klarer Intention gestaltete, fiktionale Texte. Die Diskussion kann hier nicht entschieden oder weitergeführt werden – für den Ansatz der vorliegenden Arbeit ist sie nicht relevant.

31 Cf. MÉRIGOUX: *Précurseur*, S. 616: „Les Lettres sont successivement adressées à Dieu, à la Reine du ciel, à l’Eglise triomphante, au patriarche de Jérusalem et aux frères prêcheurs tués à Acre; la dernière, quant à elle, se présente comme la réponse du ciel qui parvint à Ricoldo à travers l’enseignement du pape Grégoire dont il s’était mis à lire le *Commentaire sur Job*.“ Cf. MÉRIGOUX: *Riccoldo*, S. 67ff. Cf. WELTECKE: *Macht*, S. 265 u. 286. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 34f.

chlagen, sie als Trostschrift zu betrachten, ohne damit weitergehende Möglichkeiten in Predigt und Propaganda auszuschließen.³²

In den *Epistolae* erscheinen keine Verweise auf weitere Schriften Ricoldos.

Alle vier vorgestellten Werke werden auf die Jahre 1300 bis 1301 datiert.³³ Allein für die *Epistolae* besteht zusätzlich eine Diskussion, ob sie kurz nach dem Fall Akkons im Jahre 1291 bereits in Bagdad entstanden sein könnten, worauf Ricoldo selbst hinweist: Er unterzeichnet die ersten vier Briefe mit *Data in oriente* und den fünften mit *Scripta in oriente*.³⁴ Die Fertigstellung und Herausgabe der Briefe könnte dennoch erst 1300 oder 1301 in Florenz erfolgt sein.³⁵ Insgesamt hat die Forschung eine wahrscheinliche Chronologie der Werke bestimmt: Als früheste Werke gelten die *Peregrinatio* und die *Epistolae*, „deren zeitliches Verhältnis zueinander nicht näher bestimmt werden kann“³⁶. Darauf folgen CLS und zuletzt *Ad nationes*.³⁷ Insbesondere *Ad nationes* konnte PANELLA auf einen Zeitpunkt nach 1300 und wohl vor 1301 datieren.³⁸ *Ad nationes* verweist klar auf CLS:

„184) //241r// DE saracenis autem nihil amplius addo ad illud, quod scripsi in illo tractatu „Quot sunt dies serui tui“, vbi per legem eorum confutatur lex ipsa.“³⁹

Damit ist unbestreitbar, dass CLS zeitlich vor *Ad nationes* verfasst wurde. Zweimal erscheinen ähnliche Verweise in der *Peregrinatio*:

„Alia suptilia requires in alio opere nostro quod contra Maccometum et alcoranum composui.“

„Alia scilicet de Maccometto et uita et morte et doctrina et processu ipsius requires in alio opere nostro.“⁴⁰

Der erste Verweis ist nachweislich von Ricoldo selbst *in margine* in dem Teil der *Peregrinatio* nachgetragen worden, der sich mit der *lex Sarracenorum* befasst.⁴¹ Der

32 WELTECKE: Macht, S. 295.

33 Cf. SCHIEL: Mongolensturm, S. 128. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 10f.

34 Cf. *Epistolae* (Ed. RÖHRICHT), S. 271, S. 276, S. 289, S. 294 u. S. 296.

35 Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 62f. Cf. TOLAN: Saracens, S. 246. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 36. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: After the Fall, S. 644.

36 BAUER: Stille Post, S. 113.

37 Cf. PANELLA: Presentazione, S. XXV–XL. Cf. DONDAINE: Ricoldiana, S. 119. Cf.

38 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 10f. Cf. PANELLA: Presentazione, S. XXVIf.

39 *Libelli ad nationes orientales editio secunda telina 2014* (Ed. JENSEN) [Stand 11.08.2015: <http://kvj.sdu.dk/Riccoldo/Riccoldo/4.html>].

40 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 188 u. S. 200.

41 Cf. KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 190, FN 288.

zweite Verweis befindet sich im Text und steht am Ende der Widerlegungen des Islam und vor dem Nachtragskapitel *De monstis*. KAPPLER folgert daraus:

„Cette addition de la main du copiste, comme celle de 22rb qui est de Riccold luimême, permet d'établir que la *Peregrinatio* est antérieure au *Contra legem Saracenorum*.“⁴²

Aufgrund der Verweise Ricoldos ergibt sich die zeitliche Abfassungsreihenfolge für 3 Schriften: 1) *Peregrinatio*, 2) CLS, 3) *Ad nationes*. Die *Epistolae* sind kaum in diese Reihenfolge zu integrieren (s.o.).

Den Werken, die sich in unterschiedlichem Umfang mit dem Islam befassen und den üblichen ‚Kanon‘ von Ricoldos antiislamischer Literatur ausmachen, lässt sich mit dem *Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum* ein weiteres hinzufügen, das sich tiefgehend mit dem Islam auseinandersetzt und seine Widerlegung anstrebt.⁴³ In der Forschungsliteratur ist das Werk bisher vernachlässigt worden, da es nur als Nachtrag zu CLS oder Fragment wahrgenommen wurde.⁴⁴ Die Autorschaft Ricoldos galt zudem als ungesichert.⁴⁵ Das Werk wurde vielfach auch als Textzeuge von Ramon Martí *De Seta Machometi* geführt und daher nicht eigenständig untersucht, obwohl zwischen beiden Werken signifikante Differenzen bestehen – aufgrund dieser Überlagerung war der *Tractatus* zwar in gewisser Form bekannt, wurde aber nicht den antiislamischen Werken Ricoldos zugerechnet.⁴⁶

2. Die handschriftliche Überlieferung des *Tractatus*

Der *Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum* ist im Codex latin 4230 der Bibliothèque nationale de France (BnF), Paris, auf den Blättern 151vb bis 159rb handschriftlich überliefert. Der *Tractatus* ist in einer gotischen Kursive geschrieben, wie sie für das ausgehende 14. Jh. typisch war.⁴⁷ Einige Zwischenüberschriften sind in gotischer Textura ausgeführt und teilweise durch Unterstreichung hervorgehoben. Über Buchschmuck, der über die üblichen Rubrikationen, Satzmajuskeln und Schaftverlängerungen hinausgeht, verfügt der Text nicht. Die Angaben zu den Formalia der Handschrift seien hier von LAVAJO übernommen: Insgesamt umfasst der Codex 195

42 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 201, FN 320.

43 Die Diskussion der Datierung des *Tractatus* erfolgt, nachdem der Text umfassend eingeführt worden ist. Cf. Kapitel: Die lat. Qur'änglossen.

44 Cf. ALTANER: Polemik, S. 231. Cf. MANDONNET: Ricoldo, S. 603. Cf. D'ALVERNY/VAJDA: Marc de Tolède, S. 131 mit n. 2. Cf. DONDAINE: Ricoldiana, S. 150. Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

45 Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

46 Cf. DANIEL: Islam, S. 31. Cf. HERNANDO 1983, S. 357f. Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

47 Cf. BISCHOFF: Paläographie, S. 183ff.